

WAS HÄLT EWIG?

19.1

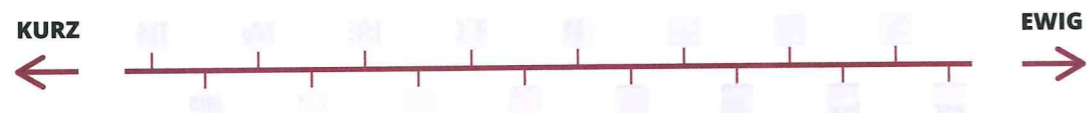
1.1 WAS PASST?

a) Sprechen Sie mit Ihrem Partner: Was sehen Sie auf den Bildern? Beschreiben Sie.



Die Wunderkerze ist sehr hell und intensiv, aber sie brennt nicht lange. Das passt zu Bild ...

- b) Verbinden Sie je ein Bild von der rechten mit einem Bild von der linken Seite. Mehrere Kombinationen sind möglich. Warum passen die Bilder zusammen? Begründen Sie. Es gibt verschiedene Lösungen.
- c) Ordnen Sie die Bilder auf einer Skala von kurz bis ewig. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit denen Ihres Partners.



IN DIESEM KAPITEL LERNEN SIE:

- Wortschatz: Beziehungen / Liebe
- argumentieren und Stellung nehmen
- Beileid ausdrücken
- Finalsätze
- Gradpartikeln und -adverbien
- Modalsätze

1.2 DER JOBHOPPER – WAS IST SCHON FÜR DIE EWIGKEIT?

a) Lesen Sie den folgenden Text zunächst global, also schnell. Sie haben dafür 4 Minuten Zeit. Notieren Sie in der linken Spalte mit einem Buchstaben, ob der Absatz hauptsächlich von Valentin handelt (V) oder generelle Informationen enthält (I).

Reisen, umziehen, flexibel sein, Mobilität beweisen – nur einige der Voraussetzungen für reelle Chancen auf dem heutigen Arbeitsmarkt. Doch so ein wechselhaftes Leben ist hart für Familie, Liebe und Privatleben.

Geboren und aufgewachsen in Hamburg, Studium in Aachen, Auslandssemester in England und Freundin in Köln. Seinen ersten Job nahm er in Frankfurt am Main an, doch bald zogen beide weiter, für einige Monate nach Ägypten, dann wieder Köln, dann China. In Peking reichte es seiner Freundin endgültig. Sie langweilte sich und verschwendete ihre Zeit. Daraufhin telefonierte sie mit ihrem ehemaligen Chef, buchte ein Ticket und war weg.

Das war zwar das Ende seiner Beziehung, doch Valentins Karriere ging damit erst richtig los. Der junge Ingenieur arbeitet in Kairo, London, New York und derzeit in Berlin, dauerhaften Kontakt hält er dabei nur zu seinen Eltern – und entspricht damit dem Bild des Jobhoppers, des sog. Vielwechslers.

Um beruflich erfolgreich zu sein, wechselt man häufig seinen Arbeitsplatz. Man kündigt die Wohnung, packt seine mittlerweile wirklich nur noch sieben Sachen, verabschiedet sich von seinen Vor-Ort-Freunden und fängt anderswo wieder von vorne an.

Vor einigen Jahren war es noch die Regel, ein Leben lang für ein und dieselbe Firma zu arbeiten – von der Ausbildung bis zur Rente. In dieser Zeit konnte man sich beweisen und bekam dann die verdiente Beförderung mit einer saftigen Gehaltserhöhung. Einen neuen Arbeitgeber suchte man sich nur, wenn man einer drohenden Kündigung entgehen wollte oder das Unternehmen pleiteging.

Was früher als illoyal und unzuverlässig galt, findet Valentin heute ganz normal. Er spricht im Bewerbungsgespräch sogar offen über seine vielen vorherigen Arbeitsstellen, damit der potentielle Chef ihm etwas bietet. Unternehmen tun darum alles Mögliche, damit junge, talentierte Arbeitnehmer lange bleiben. So zahlen Firmen nicht nur ein gutes Gehalt, sondern verbessern auch die Rahmenbedingungen durch Angebote wie firmeninterne Kinderbetreuung und flexible Arbeitszeiten.

Was Valentin dazu bewegen würde, dauerhaft an einem Ort zu leben? Er überlegt lange, bevor er antwortet: „Wenn ich eines Tages meine große Liebe treffe, ja, dann bleibe ich für immer!“

b) Lesen Sie den Text nun etwas genauer und beantworten Sie die Fragen in Stichpunkten.

1 Welche Eigenschaften verbessern die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

2 Wo hat Valentin schon gelebt?

3 Warum wechselte man früher den Job?

4 Was bieten Unternehmen jungen, talentierten Arbeitnehmern?

5 Was hält in Valentins Leben lang, was hält nur kurz?

lang: _____

kurz: _____

WAS HÄLT EWIG?

19.1

1.1 WAS PASST?

a) Sprechen Sie mit Ihrem Partner: Was sehen Sie auf den Bildern? Beschreiben Sie.

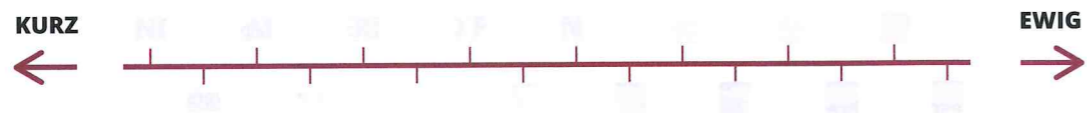
IN DIESEM KAPITEL LERNEN SIE:

- Wortschatz: Beziehungen / Liebe
- argumentieren und Stellung nehmen
- Beileid ausdrücken
- Finalsätze
- Gradpartikeln und -adverbien
- Modalsätze



Die Wunderkerze ist sehr hell und intensiv, aber sie brennt nicht lange. Das passt zu Bild ...

- b) Verbinden Sie je ein Bild von der rechten mit einem Bild von der linken Seite. Mehrere Kombinationen sind möglich. Warum passen die Bilder zusammen? Begründen Sie. Es gibt verschiedene Lösungen.
- c) Ordnen Sie die Bilder auf einer Skala von kurz bis ewig. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit denen Ihres Partners.



1.2 DER JOBHOPPER – WAS IST SCHON FÜR DIE EWIGKEIT?

a) Lesen Sie den folgenden Text zunächst global, also schnell. Sie haben dafür 4 Minuten Zeit. Notieren Sie in der linken Spalte mit einem Buchstaben, ob der Absatz hauptsächlich von Valentin handelt (V) oder generelle Informationen enthält (I).

Reisen, umziehen, flexibel sein, Mobilität beweisen – nur einige der Voraussetzungen für reelle Chancen auf dem heutigen Arbeitsmarkt. Doch so ein wechselhaftes Leben ist hart für Familie, Liebe und Privatleben.

Geboren und aufgewachsen in Hamburg, Studium in Aachen, Auslandssemester in England und Freundin in Köln. Seinen ersten Job nahm er in Frankfurt am Main an, doch bald zogen beide weiter, für einige Monate nach Ägypten, dann wieder Köln, dann China. In Peking reichte es seiner Freundin endgültig. Sie langweilte sich und verschwende ihre Zeit. Daraufhin telefonierte sie mit ihrem ehemaligen Chef, buchte ein Ticket und war weg.

Das war zwar das Ende seiner Beziehung, doch Valentins Karriere ging damit erst richtig los. Der junge Ingenieur arbeitet in Kairo, London, New York und derzeit in Berlin, dauerhaften Kontakt hält er dabei nur zu seinen Eltern – und entspricht damit dem Bild des Jobhoppers, des sog. Vielwechslers.

Um beruflich erfolgreich zu sein, wechselt man häufig seinen Arbeitsplatz. Man kündigt die Wohnung, packt seine mittlerweile wirklich nur noch sieben Sachen, verabschiedet sich von seinen Vor-Ort-Freunden und fängt anderswo wieder von vorne an.

Vor einigen Jahren war es noch die Regel, ein Leben lang für ein und dieselbe Firma zu arbeiten – von der Ausbildung bis zur Rente. In dieser Zeit konnte man sich beweisen und bekam dann die verdiente Beförderung mit einer saftigen Gehaltserhöhung. Einen neuen Arbeitgeber suchte man sich nur, wenn man einer drohenden Kündigung entgehen wollte oder das Unternehmen pleiteging.

Was früher als illoyal und unzuverlässig galt, findet Valentin heute ganz normal. Er spricht im Bewerbungsgespräch sogar offen über seine vielen vorherigen Arbeitsstellen, damit der potentielle Chef ihm etwas bietet. Unternehmen tun darum alles Mögliche, damit junge, talentierte Arbeitnehmer lange bleiben. So zahlen Firmen nicht nur ein gutes Gehalt, sondern verbessern auch die Rahmenbedingungen durch Angebote wie firmeninterne Kinderbetreuung und flexible Arbeitszeiten.

Was Valentin dazu bewegen würde, dauerhaft an einem Ort zu leben? Er überlegt lange, bevor er antwortet: „Wenn ich eines Tages meine große Liebe treffe, ja, dann bleibe ich für immer!“

b) Lesen Sie den Text nun etwas genauer und beantworten Sie die Fragen in Stichpunkten.

1 Welche Eigenschaften verbessern die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

2 Wo hat Valentin schon gelebt?

3 Warum wechselte man früher den Job?

4 Was bieten Unternehmen jungen, talentierten Arbeitnehmern?

5 Was hält in Valentins Leben lang, was hält nur kurz?

lang:

kurz:

1.3 FINALSÄTZE: EIN ZIEL ODER EINE ABSICHT AUSDRÜCKEN

a) Schauen Sie sich die markierten Stellen im Text zu Aufgabe 1.2 an. Überlegen und ergänzen Sie, auf welche Fragen diese Satzteile antworten.

1 Frage: **Mit welchem Ziel** ... ?

Antwort: Um beruflich erfolgreich zu sein.

2 Frage: **Wozu** ... ?

Antwort: Damit der potentielle Chef ihm etwas bietet.

3 Frage: **Zu welchem Zweck** ... ?

Antwort: Damit junge, talentierte Arbeitnehmer lange bleiben.

In Finalsätzen fallen die Modalverben *wollen*, *möchte*- und *sollen* weg, weil *damit* / *um ... zu* schon Absicht oder Wunsch ausdrücken.

Wir bieten firmeninterne Kinderbetreuung. Junge Talente **sollen** bei uns bleiben.

→ Wir bieten firmeninterne Kinderbetreuung, **damit** junge Talente bei uns bleiben.

Valentin spricht über seine vorherigen Arbeitsstellen, **damit der Chef ihm etwas bietet**.

Damit der Chef ihm etwas bietet, spricht *Valentin* über seine vorherigen Arbeitsstellen.

Finalsätze beschreiben, **wofür, wozu, mit welchem Ziel, zu welchem Zweck** jemand etwas tut.

Wenn die **Subjekte** in Haupt- und Nebensatz verschieden sind, benutzt man den Nebensatz mit **damit**.

Man muss flexibel sein, **damit man Karriere macht**. = *Man* muss flexibel sein, **um Karriere zu machen**.

Damit man Karriere macht, muss *man* flexibel sein. = **Um Karriere zu machen**, muss *man* flexibel sein.

Wenn die **Subjekte** aus Haupt- und Nebensatz identisch sind, kann man nicht nur *damit* benutzen, sondern häufiger wird die Infinitivkonstruktion mit *um ... zu* verwendet. Das Subjekt wird im Nebensatz nicht noch einmal genannt. *zu* steht vor dem Infinitiv, bei trennbaren Verben zwischen Präfix und Verbstamm. Finalsätze können vor oder nach dem Hauptsatz stehen.

b) Ergänzen Sie die Sätze. Lesen Sie dabei nicht im Text nach. Verwenden Sie nur die Stichwörter aus den letzten Aufgaben. Tauschen Sie anschließend die Reihenfolge von Hauptsatz und Nebensatz.

• Jobhopper wechseln häufig ihre Arbeitsstelle, um

↔ **Um** ...

• Früher suchte man sich nur einen neuen Arbeitgeber, um

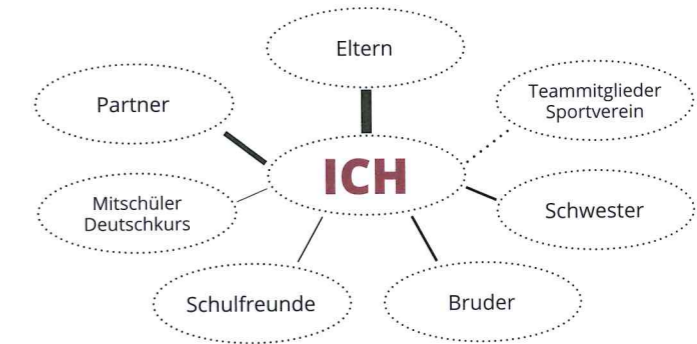
↔ **Nur** ...

• Unternehmen bieten talentierten Arbeitnehmern ein gutes Gehalt, damit

↔ ...

1.4 IHR BEZIEHUNGSNETZ

a) Welche Beziehungen hat der Mensch? Wie lange halten diese Beziehungen?



b) Und Sie? Zeichnen Sie für sich selbst ein privates Netzwerk. Zeichnen Sie die Verbindungslinie dicker, je länger Sie die Beziehung schon haben. Stellen Sie das Netz Ihrem Partner vor.

c) Was tun Sie für Ihre Beziehungen? Schreiben Sie Finalsätze mit *um ... zu* und *damit*.

Ich rufe meine Mutter oft an, damit sie sich keine Sorgen macht.

d) Was kann ich tun, *damit* / *um ... zu ...*? Schreiben Sie 5 Fragen zu Beziehungsproblemen auf ein Blatt. Gehen Sie anschließend durch den Kurs und bitten Sie die anderen Kursteilnehmer um Tipps.

Was kann ich tun, ...

... um meine Freunde in China regelmäßig zu sehen?

... damit ich für meine Freundin attraktiv bleibe?

e) Welche Beziehung hält in Ihrem Leben ewig? Warum? Schreiben Sie einen Tagebucheintrag. Beantworten Sie dabei die linksstehenden Fragen.

Einleitung,
Beziehung/Person
nennen

Liebes Tagebuch,
heute habe ich mich gefragt, welche Beziehung in meinem Leben
ewig hält. Das ist die Beziehung zu ...

Wie lange kennen
Sie die Person
schon? Woher?

Warum ist diese
Beziehung/Person
wichtig?

Was tun Sie,
um die Beziehung
zu pflegen?

Schluss

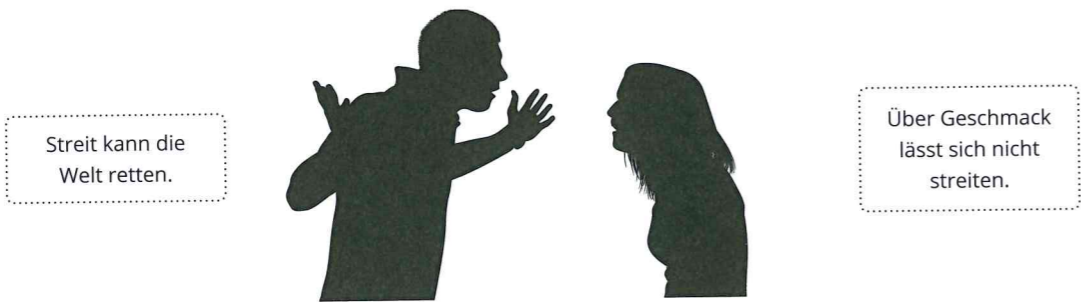
Ich bin sehr froh, diese Person schon lange in meinem Leben zu
haben, und hoffe, dass die Beziehung ewig hält!
Dein/e

1.5 STREITKULTUR

a) Lesen Sie die Aussagen zum Thema *Streit*. Was halten Sie davon? Wie ist Ihre Meinung? Sprechen Sie im Kurs.

Ein langer Streit beweist, dass beide Seiten unrecht haben. (Voltaire)

In Partnerschaften muss man sich manchmal streiten, um einander besser kennenzulernen.



Streit kann die Welt retten.

Über Geschmack lässt sich nicht streiten.

Ziel eines Konflikts ist nicht der Sieg, sondern der Fortschritt. (Joseph Joubert)

Derjenige, der zum ersten Mal anstelle eines Speeres ein Schimpfwort benutzte, war der Begründer der Zivilisation. (Sigmund Freud)

b) Finden Sie Gegensatzpaare. Es gibt mehrere Lösungen.

- weinen, sich streiten, die Freundschaft, lachen, sich scheiden, der Zoff, loben, die Feindschaft, intolerant, der Feind, schreien, der Freund, Regeln brechen, sich vertragen, schweigen, kritisieren, emotional, rational, beleidigen, tolerant, Regeln aufstellen, heiraten, die Harmonie, sich entschuldigen

weinen ↔ lachen	

c) Hören Sie die Texte. Kreuzen Sie an oder ergänzen Sie.

	streitet	streitet eher nicht	Mit wem?	Beziehung endet	Beziehung endet nicht
Sprecher 1					
Sprecherin 2					
Sprecher 3					
Sprecherin 4					

d) Hören Sie die Texte noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

1 Sprecher 1 ...

- A ist mehr als 4 Jahre mit seiner Freundin zusammen und hat nur einmal mit ihr gestritten.
- B hat in über 4 Jahren kein einziges Mal mit seiner Freundin gestritten.
- C hat 4 Jahre lang mit seiner Freundin gestritten.

2 Sprecher 1 glaubt, ...

- A dass man in einer guten Beziehung auch streiten sollte.
- B dass eine Beziehung mit Streit nichts für ihn ist.
- C dass seine Freundin ihn ständig kritisiert.

3 Sprecherin 2 „nimmt kein Blatt vor den Mund“. Was bedeutet das? Ergänzen Sie.

Etwas _____ und _____ sagen.

4 Sprecherin 2 verträgt sich nach _____ wieder mit ihrer Familie.

- A 12 Tagen
- B ein oder zwei Tagen
- C eineinhalb Tagen

5 Sprecher 3 glaubt fest daran, dass _____

6 Sprecher 3 und seine Ex-Frau ...

- A haben heute keinen Kontakt mehr.
- B sind inzwischen beste Freunde.
- C treffen sich auf Familienfesten.

7 Sprecherin 4 hat ...

- A einen Mitbewohner.
- B fünf Mitbewohner.
- C sechs Mitbewohner.

8 Welche Aussage ist falsch?

- A Die WG reagiert auf Konflikte mit Regeln.
- B Nicht alle WG-Bewohner kamen in der Vergangenheit mit den Konflikten zurecht.
- C Sprecherin 4 nimmt die Streitereien in der WG meist persönlich.

e) Wann haben Sie das letzte Mal gestritten? Worum ging es in diesem Streit? Oder streiten Sie nie? Sprechen Sie mit Ihrem Partner.

f) Wählen Sie eine Situation und schreiben Sie einen Streit-Dialog.

- 1 Sie kommen nach einer zweiwöchigen Reise zurück in Ihre WG und finden ein Chaos vor. Ihre Mitbewohner haben eine große Party gefeiert. Auch Ihr Zimmer ist verwüstet!
- 2 Sie haben eine Verabredung zu einem Kinobesuch mit Ihrem besten Freund / Ihrer besten Freundin. Sie warten am Kino, doch Ihr Freund / Ihre Freundin kommt nicht. Man hat Sie vergessen!

SCHMETTERLINGE IM BAUCH

19.2

2.1 DR. FREUND IST DEIN FREUND

a) Arbeiten Sie mit Ihrem Partner. Wie sollte Ihr Traumpartner sein? Welche Eigenschaften sollte er mitbringen? Vielleicht haben Sie ihn ja auch längst gefunden? Dann beschreiben Sie ihn. Erstellen Sie ein Plakat.

attraktiv schüchtern ähnliche Interessen wie ich witzig intelligent selbstständig selbstbewusst elegant ...

b) Lesen Sie die Mails. Welche Probleme haben Erna Haase und Viktor Musil? Erklären Sie in eigenen Worten.

c) Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

- | | | | |
|----------|----------|----|---|
| R | F | 1 | Erna Haase ist sehr schüchtern. |
| R | F | 2 | Sie hat Angst vor netten Männern. |
| R | F | 3 | Wenn sie ein Mann anspricht, antwortet sie nicht. |
| R | F | 4 | Sie weiß nicht, was sie tun soll, um einen Partner zu finden. |
| R | F | 5 | Schüchternheit resultiert meist aus Angst vor der Gesellschaft. |
| R | F | 6 | Schüchternheit gibt es genauso oft unter Männern wie unter Frauen. |
| R | F | 7 | Dr. Freund rät Erna dazu, sich einen sportlichen oder musikalischen Mann zu suchen. |
| R | F | 8 | Viktor Musil freut sich gar nicht auf seine Hochzeit. |
| R | F | 9 | Seine Verlobte ist besonders witzig. |
| R | F | 10 | Er hat Angst, dass seine Verlobte doch nicht die Richtige sein könnte. |

Von: erna.haase@p-mail.de → Antworten Weiterleiten Löschen

Betreff: Extrem schüchtern

An: dr.freund@psychohilfe.xy

Sehr geehrter Herr Dr. Freund,

ich schreibe Ihnen, da ich ein riesiges Problem habe: Ich bin ziemlich schüchtern. Das heißt, nein, ich bin sogar außerordentlich schüchtern. Und deshalb fürchte ich, dass ich wirklich nie einen Partner finden werde. Wenn ich einen netten Mann sehe, habe ich sehr große Angst, ihn anzusprechen. Und wenn mich ein Mann anspricht, reagiere ich immer extrem kalt und sage kaum ein Wort. Natürlich ist der Mann dann weg. Aber er konnte mir wenigstens nicht wehtun ...

Bis jetzt konnte ich mit dem Problem recht gut umgehen. Aber nun haben fast alle meine Freundinnen einen festen Partner und ich fürchte sehr, dass ich noch ganz lange allein sein werde. Was kann ich nur tun?

Mit freundlichen Grüßen
Erna Haase

Von: dr.freund@psychohilfe.xy → Antworten Weiterleiten Löschen

Betreff: RE: Extrem schüchtern

An: erna.haase@p-mail.de

Liebe Frau Haase,

Schüchternheit ist in unserer Gesellschaft gar nicht so selten. Die meisten Menschen haben Angst vor Misserfolgen, vor Enttäuschungen oder vor Zurückweisung. Besonders groß wird diese Angst, wenn man (vielleicht als Kind) bereits solche Erfahrungen gemacht hat. Schüchternheit betrifft übrigens Frauen wie Männer. Ich würde Ihnen zwei Dinge empfehlen: Denken Sie erstens einmal über Ihre Stärken nach! Ich bin ziemlich sicher, dass Sie viele gute Eigenschaften besitzen! Und dass Ihre Ängste deshalb eigentlich recht grundlos sind.

Suchen Sie zweitens nach einer Aktivität in einer Gruppe: Treten Sie einem Sport- oder Kunstverein bei. Oder singen Sie im Chor. Dort lernen Sie Männer nicht als zukünftige Partner kennen, sondern als Menschen mit denselben Interessen. Mit ziemlicher Sicherheit fallen Ihnen dann neue Kontakte nicht ganz so schwer. Und wer weiß, was sich daraus später einmal ergibt ...

Mit freundlichen Grüßen
Doktor Freund

Von: weisser-ritter@p-mail.de → Antworten Weiterleiten Löschen

Betreff: Hochzeit absagen?

An: dr.freund@psychohilfe.xy

Lieber Doktor Freund,

in meiner Not schreibe ich Ihnen diese Mail. Meine Verlobte und ich haben vor, in der kommenden Woche zu heiraten. Sie freut sich sehr auf unsere Hochzeit. Und ich natürlich auch. Aber in den letzten Tagen kamen mir doch recht große Zweifel:

Ich war immer fest davon überzeugt, dass sie die Richtige ist. Sie ist überaus witzig und hochintelligent, selbstständig und selbstbewusst. Und attraktiv ist sie natürlich auch! Aber ... Was ist, wenn sie doch nicht die Richtige ist? Was ist, wenn wir eines Tages feststellen, dass wir doch recht verschieden sind?

Und ich habe plötzlich das Gefühl, dass eine Ehe eine ziemlich große Verantwortung bedeutet. Was ist, wenn ich etwas falsch mache? Oder sie? (Ich bin nämlich unglaublich eifersüchtig. Leider.) Ob Sie es glauben oder nicht, aber ich denke wirklich darüber nach, die Hochzeit abzusagen. Wie sagt man doch: Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende ...

Voller Sorgen grüßt
Viktor Musil

2.2 GRADPARTIKELN UND -ADVERBIEN

*flektieren = Form verändern (z. B. Deklination von Adjektiven oder Konjugation von Verben)

Mit **Partikeln** und **Adverbien** kann man Aussagen verstärken (+) oder abschwächen (-). Sie stehen in der Regel bei Adjektiven oder anderen Adverbien. Diese Wörter werden nicht flektiert*.

Gefällt dir der Junge? – Ja, ich finde ihn **außerordentlich** hübsch! (+)

– Naja, ich finde ihn **einigermaßen** hübsch. (-)

Wie findest du Eva? – Sie ist **sehr** nett. (+)

– Sie ist **ziemlich** nett. (+) (-)

War die Hose teuer? – Sie war **recht** teuer. (+) (-)

– Sie war **sauteuer**. (+) (Achtung: Umgangssprache!)

- a) Welche anderen graduierenden Wörter finden Sie in den Texten aus Aufgabe 2.1? Unterstreichen Sie diese und ordnen Sie sie in die Tabelle ein!

Verstärkung (+)	Abschwächung (-)

- b) Jetzt sind Sie Dr. Freund. Schreiben Sie eine Antwort auf die Mail von Viktor. Verwenden Sie verschiedene graduierende Wörter.
- c) Schreiben und spielen Sie einen Dialog mit Ihrem Partner. Verwenden Sie graduierende Wörter. Wählen Sie aus folgenden Dialogsituationen aus.
- Erna und ein netter Mann
 - Viktor und seine Verlobte

2.3 EINE GESCHICHTE DER LIEBE

- a) Lesen Sie den Text und finden Sie Überschriften zu den drei Abschnitten.

1 Zwei Menschen lernen sich kennen, verlieben sich, und irgendwann beschließen sie zu heiraten. Und schließlich stehen sie mit feuchten Händen und Augen vor dem Altar¹, um **einander das Ja-Wort zu geben**. Liebesgeschichten wie diese nehmen ihren Lauf, ohne dass die Eltern des Brautpaares dabei eine besondere Rolle spielen. Sie müssen den Schwiegersohn oder die Schwiegertochter akzeptieren, die ihr Kind ausgewählt hat. Das kommt uns heute ganz normal vor. Aber noch vor einiger Zeit war das alles nicht ganz so einfach: Der Partner der Wahl musste zuerst den Eltern vorgestellt werden. Wenn diese einverstanden waren, **stand dem jungen Glück nichts mehr im Weg**. Ohne dass die Eltern der Partnerwahl zustimmten, kam die Ehe jedoch normalerweise nicht zustande. Manchmal konnten die

5 Verliebten nur miteinander glücklich werden, indem sie die Stadt oder gar das Land verließen.

10

¹der Altar, -e = hier: tischähnliches Objekt in christlicher Kirche; hier wird die Ehe geschlossen

2 Ehen waren für lange Zeit dazu da, den Wohlstand einer Familie zu sichern. Deshalb kam es oft zu arrangierten Ehen, die zwischen den Eltern vereinbart wurden. Manchmal waren die zukünftigen Ehepartner dabei sogar noch Kinder. Besonders Bauern oder Familien, die ihr Geld mit Handel verdienten, kamen oft dadurch zu Reichtum, dass sie ihre Kinder mit den Kindern von anderen wohlhabenden Bauern oder Händlern verheirateten. Indem man **eine „gute Partie“ machte**, gewann man an Ansehen und oft auch an Macht. Durch eine geschickte Heiratspolitik wurden sogar Kriege beendet, Friedensverträge gesichert und große Reiche zu noch größeren Reichen gemacht.

3

20 Die romantische Liebe, so wie wir sie heute kennen, und die Liebesheirat sind historisch erst seit dem 18. Jahrhundert belegt. Sie gehen auf den französischen Schriftsteller Jean-Jacques Rousseau zurück. Johann Wolfgang Goethe² brachte die Vorstellung der romantischen Liebe dann nach Deutschland, indem er in seinem Roman *Die Leiden des jungen Werthers* einen unglücklich verliebten Mann in den Selbstmord gehen ließ. Das Buch wurde ein Bestseller, aber auch ein Skandal. Die Menschen liebten die Liebe in der Literatur, doch dadurch, dass noch immer finanzieller Druck auf den Familien lastete, war in der Realität die **„Vernunfttehe“** bis ins 19. Jahrhundert weiterhin der Normalfall. Später waren es vor allem die Frauen, die sich nicht mehr mit einem Mann verbinden wollten, nur weil er Geld und Macht hatte. Sie begannen, gegen die Vernunfttehe zu protestieren, indem sie Männer heirateten, die sie liebten. Sie wählten ihre Partner, ohne an die Wünsche ihrer Familie zu denken.

²Johann Wolfgang Goethe = deutscher Schriftsteller (1749 – 1832)

- b) Was bedeuten die markierten Ausdrücke im Text?

- *einander das Ja-Wort geben:*
- *nichts steht im Weg:*
- *eine gute Partie machen:*
- *die Vernunfttehe:*

- c) Welche Aussagen finden Sie im Text? Kreuzen Sie an. Es ist jeweils nur eine Antwort richtig.

- 1
- A Eltern haben heute einen großen Einfluss auf die Partnerwahl ihrer Kinder.
 - B Früher mussten die Eltern zustimmen, wenn ihre Kinder heiraten wollten.
 - C Ohne das Einverständnis der Eltern durfte das Liebespaar gesetzlich nicht heiraten.
 - D Manche Eltern wollen, dass ihre Kinder in einer anderen Stadt oder einem anderen Land heiraten.

- 2
- A Arrangierte Ehen fanden zwischen den Eltern des Liebespaares statt.
 - B Wohlstand sicherte lange Zeit Ehen.
 - C Bauern verdienten ihr Geld mit Handel.
 - D Manche Familien wurden durch eine Heirat reich.

- 3
- A Rousseau und Goethe haben aus Liebe geheiratet.
 - B Goethe hat Selbstmord begangen.
 - C Die romantische Liebe war ein Ideal, aber nicht die Realität.
 - D Frauen liebten reiche und mächtige Männer.

2.4 MODALSÄTZE

- a) Lesen Sie die Fragen zum Text aus Aufgabe 2.3. Überlegen Sie sich gemeinsam im Kurs Antworten, bevor Sie in den Text schauen.

- 1 Wie nehmen Liebesgeschichten heute ihren Lauf? (Abschnitt 1)
→ Liebesgeschichten nehmen heute ihren Lauf, **ohne dass die Eltern des Brautpaares dabei eine besondere Rolle spielen.**
- 2 Wie kamen Ehen früher normalerweise nicht zustande? (Abschnitt 1)
→ Ehen kamen früher normalerweise nicht zustande, **ohne dass die Eltern der Brautleute zustimmten.**
- 3 Wie konnten die Verliebten manchmal nur miteinander glücklich werden? (Abschnitt 1)
→ Die Verliebten konnten manchmal nur miteinander glücklich werden, **indem sie ihren Partner selbst wählten.**
- 4 Wie kamen Bauern und Handelsfamilien zu Reichtum? (Abschnitt 2)
→ Bauern und Handelsfamilien kamen oft **dadurch** zu Reichtum, **dass sie ihren Partner selbst wählen konnten.**
- 5 Wie protestierten Frauen gegen die Vernunfthe? (Abschnitt 3)
→ Frauen protestierten gegen die Vernunfthe, **indem sie ihren Partner selbst wählten.**
- 6 Wie wählten Frauen ihre Partner? (Abschnitt 3)
→ Frauen wählten ihre Partner, **ohne an ihre Familien zu denken.**

Wie geschieht etwas? Auf welche Art und Weise passiert etwas?

Darauf antworten Modalsätze mit *indem* und *dadurch, dass* bzw. *ohne dass* und *ohne ... zu*.

Frauen protestierten, **indem** sie ihren Partner selbst wählten.

= Frauen protestierten **dadurch, dass** sie ihren Partner selbst wählten.

→ *dadurch* steht im Hauptsatz, *dass* leitet den Nebensatz ein

Dadurch, dass Frauen ihren Partner selbst wählen konnten, hat sich die Gesellschaft verändert.

= Die Gesellschaft hat sich **dadurch** verändert, **dass** Frauen ihren Partner selbst wählen konnten.

Modalsätze können vor oder nach dem Hauptsatz stehen. Aber *dadurch* steht immer vor dem Nebensatz mit *dass*!

Ehen kamen nicht zustande, **ohne dass die Eltern** zustimmten.

Frauen wählten ihre Partner, **ohne an ihre Familien zu denken.**

Modalsätze mit *ohne dass / ohne ... zu* drücken aus, dass etwas fehlt, etwas nicht geschieht.

→ Subjekt Hauptsatz = Subjekt Nebensatz → *ohne ... zu* möglich (stilistisch schöner)

- b) Bilden Sie Modalsätze mit *indem* oder *dadurch, dass*.
- 1 Ich bin jede Woche zum Tango-Abend gegangen. So habe ich meine Freundin kennengelernt.
 - 2 Die Frauen haben selbst Geld verdient. Auf diese Art haben sie sich emanzipiert.
 - 3 Goethe hat einen Bestseller geschrieben. So wurde er berühmt.
 - 4 Meine Schwester hat den Sohn eines Millionärs geheiratet. So wurde sie reich.
 - 5 Ich habe drei Wochen lang nur Ananas gegessen. Auf diese Weise habe ich vier Kilo abgenommen.
- c) Formen Sie die Sätze in Modalsätze mit *indem / dadurch, dass* oder *ohne, dass / ohne ... zu + Infinitiv* um.
- 1 Goethe wurde durch das Schreiben eines Romans berühmt.
 - 2 Durch eine geschickte Heiratspolitik wurden sogar Kriege beendet.
 - 3 Durch den Kauf eines T-Shirts unterstützen Sie ein soziales Projekt.
 - 4 Er hat den ganzen Tag ohne Essen gearbeitet.
 - 5 Durch das tägliche Lesen der Zeitung hat sich sein Deutsch verbessert.
 - 6 Wir sind sieben Stunden ohne Pause gewandert.
 - 7 Er spricht, sie unterbricht ihn nicht.
- d) Beantworten Sie die Fragen mit Modalsätzen oder modalen Präpositionalangaben. Seien Sie kreativ!
- Wie kann man einen Partner oder eine Partnerin finden?
 - Wie kann man abnehmen?
 - Wie sind Sie heute zum Kurs gekommen?
 - Wie passieren viele Unfälle?
 - Wie macht man Pfannkuchen?
 - Wie können Sie am besten lernen?
 - Wie kommt man von Stuttgart nach München?

2.5 FERNBEZIEHUNGEN

- a) Sprechen Sie mit Ihrem Partner über die folgenden Fragen.
- Was ist eine Fernbeziehung?
 - Haben Sie im Moment eine Fernbeziehung oder hatten Sie schon einmal eine Fernbeziehung?
 - Welche Probleme gibt es dabei?
 - Wie kann man diese Probleme lösen?
- b) Lesen Sie die Fragen. Hören Sie dann den Text in Abschnitten und beantworten Sie die Fragen.

Abschnitt 1: Richtig oder falsch?

- | | | | |
|----|----------|----------|--|
| 1 | R | F | Jenny hat in der Stadt einen Milchkaffee getrunken. |
| 2 | R | F | Jenny ist neugierig auf ihre Mitbewohner und das Studium. |
| 3 | R | F | Harald und Jenny sind ein Paar. |
| 4 | R | F | Die Wohnung hat einen Balkon, aber keinen Garten. |
| 5 | R | F | Jenny wohnt jetzt mit drei Leuten in einer WG. |
| 6 | R | F | Sie findet ihre Mitbewohner furchtbar. |
| 7 | R | F | Sie hat gemeinsam mit ihren Mitbewohnern einen Film gesehen. |
| 8 | R | F | Jenny hat Alkohol getrunken. |
| 9 | R | F | Jenny hat um acht Uhr bei Harald angerufen. |
| 10 | R | F | Harald geht in die Uni. |

Auch durch modale Präpositionen kann man ausdrücken, wie etwas geschieht.

Durch den Tango-Abend habe ich meine Freundin kennengelernt.

Abschnitt 2: Richtig oder falsch?

- 1 **R** **F** Jenny mag Brot mit Tomaten zum Frühstück.
 2 **R** **F** Haralds Prüfungen sind vorbei.
 3 **R** **F** Der spanische Mitbewohner von Jenny studiert Biologie.
 4 **R** **F** Emil macht Musik.
 5 **R** **F** Jenny vermisst das deutsche Wetter.
 6 **R** **F** Jenny spricht sehr gut Spanisch.
 7 **R** **F** Romina und Rudolf sind ein Paar.
 8 **R** **F** Rudolf sucht eine Wohnung.

Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

- 9 Was wächst nicht in Jennys Garten?
A Tomaten **B** Paprika **C** Gurken **D** Feigen
- 10 Wer hilft Jenny?
A Harald **B** Javier **C** Emil **D** Romina
- 11 Wen trifft Harald morgen?
A Rudolf **B** Romina **C** Jenny **D** seinen Professor

Abschnitt 3: Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

- 1 Worüber ärgert sich Jenny nicht?
A die Lautstärke **B** das Brot **C** die Restaurants **D** die Energieversorgung
- 2 Was ist nicht richtig?
A Romina trinkt heute Wein. **B** Romina und Harald gucken einen Film. **C** Romina wohnt in Jennys Zimmer. **D** Jenny will Harald besuchen.
- 3 Wann will Harald einen Flug buchen?
A heute Abend **B** morgen **C** nächste Woche **D** nach der Prüfung

- c) Bevor Sie den Text zu Ende hören: Was glauben Sie? Wie geht die Geschichte weiter? Diskutieren Sie im Kurs.
 d) Hören Sie jetzt das Ende der Geschichte. Was ist passiert? Erzählen Sie die Geschichte in eigenen Worten.
 e) Der Morgen danach. Arbeiten Sie zu zweit. Suchen Sie sich eine Situation aus und besprechen Sie, was passieren wird. Machen Sie sich Notizen und spielen Sie den Dialog im Kurs.
- A Javier und Jenny sitzen beim Frühstück.
 B Harald und Romina sitzen beim Frühstück.
 C Harald kommt in Spanien bei Jenny an.
 D Harald und Javier treffen sich.
 E Jenny ruft bei Harald an, Romina geht ans Telefon.
- f) Wie geht die Geschichte weiter? Wählen Sie eine Person aus und schreiben Sie eine Mail, z. B. Romina an Jenny, Harald an Javier ...

19.3

TRENNUNGEN

3.1 ALLES HAT EIN ENDE

- a) Lesen Sie den Text und beschreiben Sie die Situation mit eigenen Worten. Kennen Sie Manuels Situation? Was würden Sie machen, wenn Sie an seiner Stelle wären?

„Warum tue ich mir das nur an?“, fragt sich Manuel. Er sitzt zu Hause auf dem Sofa und starrt auf sein Handy. Seine Ex-Freundin hat mal wieder ein Bild von ihrem Trip nach Berlin gepostet. Manuel wird es schwer ums Herz. Er erinnert sich gut: Vor zwei Jahren haben sie sich kennengelernt. Sie haben sich sofort super verstanden und gemerkt, dass sie viele Gemeinsamkeiten haben. Sie sind mehrmals zusammen in Urlaub gefahren und haben viele Fotos geschossen, um die schöne Zeit nicht zu vergessen. Viele dieser Bilder schmücken heute Manuels Wohnung. Vor einer Woche war es dann aber aus und vorbei. Anika hat sich von ihm getrennt – einfach so.

Anika ist zu Freunden nach Berlin gefahren, um sich abzulenken. Er ist in Trier geblieben. Jetzt sitzt er allein in seiner Wohnung und muss dauernd an sie denken. Um es einfacher zu machen, hat er die Beziehungsfotos in eine Kiste gepackt und die Kiste in den Keller gestellt. Aus den Augen, aus dem Sinn – aber auf ihrem Online-Profil sieht er immer noch viele Fotos von ihr. Eine Möglichkeit wäre, sie zu entfreunden, aber das findet er übertrieben. Am liebsten würde er sie jetzt anrufen und mit ihr reden, aber er weiß, dass es ihm danach nur noch schlechter geht. Trotzdem nimmt er das Telefon und wählt ihre Nummer. Als sie genervt antwortet, weiß er, dass er einen Fehler gemacht hat.

15 „Was willst du?“, fragt Anika direkt, ohne „Hallo“ zu sagen. Manuel räuspert sich, um besser sprechen zu können: „Ich ... ich möchte nur mit dir reden.“ „Hör zu, Manu, das ist schon das fünfte Mal in dieser Woche, dass du mich anrufst. Ich will im Moment nicht mit dir sprechen. Bitte versteh das. Ruf einen Freund an, wenn du reden möchtest. Ich lege jetzt auf.“

Das Handy an seinem Ohr piept einige Male, bis er es auf den Tisch legt. Es geht ihm schlechter. Er ist traurig und sauer. Er greift zum Telefon und wählt die Nummer von seinem Freund Max. Nach einer kurzen Erklärung schüttelt Max am anderen Ende der Leitung den Kopf: „Schon wieder? Und? Was hat sie gesagt? ... Nein, sag nichts. Hast du schon was gegessen? Ich komme vorbei und wir essen Pizza. Dann erzählst du mir alles.“ Ohne dass Manuel zu Wort kommen kann, legt Max auf.

Als es zehn Minuten später an der Tür klingelt, geht es Manuel zwar schon etwas besser, aber er ärgert sich immer noch über sich selbst. Nachdem Max eingetreten ist und Manuel ihm alles erzählt hat, nimmt Max sein Handy, um die App für den Lieferservice aufzurufen, als ihm eine Idee kommt: „Mensch Manuel, weißt du, was du brauchst? Eine von diesen Trennungs-Apps! Davon habe ich neulich gelesen. Die helfen dir, Abstand zu gewinnen. Versuch das doch mal!“ „Eine Trennungs-App? Das habe ich ja noch nie gehört ...“, murmelt Manuel vor sich hin.

- b) Richtig oder Falsch? Kreuzen Sie an.

- R** **F** 1 Manuel weiß, warum sich Anika von ihm getrennt hat.
R **F** 2 Anika ist nach Berlin gefahren, weil sie nicht an die Trennung denken will.
R **F** 3 Manuel ist vor allem wütend über Anikas Verhalten am Telefon.
R **F** 4 Max findet es gut, dass Manuel Anika angerufen hat.
R **F** 5 Max bringt Pizza mit.

- c) Was würden Sie Manuel raten, wenn Sie ein guter Freund von ihm wären? Wie würden Sie ihm helfen?

- d) Entwerfen Sie eine „Trennungs-App“ und präsentieren Sie diese im Kurs. Denken Sie an:
- Name (& Slogan)
 - Funktionen für den Schlussmacher
 - Funktionen für den Verlassenen
 - Funktionen für Telefonieren, SMS, soziale Medien, Fotogalerie, Kontakte
 - andere Funktionen (motivierende Hintergrundbilder, Archiv-Funktion von Bildern)

3.2 BEZIEHUNGSPAUSEN

Eine **Beziehungspause** ist eine Trennung auf Zeit, in der sich beide Partner Gedanken über die Beziehung und ihre Gefühle machen, um herauszufinden, ob sie noch zusammen sein wollen. In dieser Zeit hat das Paar keinen oder nur wenig Kontakt.

- a) Sprechen Sie mit Ihrem Partner. Was denken Sie über Beziehungspausen? Wann sind sie sinnvoll, wann nicht?
- b) Spielen Sie einen Dialog. Person A möchte eine Beziehungspause, Person B möchte keine. Machen Sie sich zuerst Notizen: Welche Probleme gibt es in der Beziehung? Welche Argumente sprechen für eine Pause, welche dagegen?
- c) Können Beziehungspausen die Liebe retten? Schreiben Sie einen Text, in dem Sie Vor- und Nachteile von Beziehungspausen nennen und abschließend persönlich Stellung nehmen. Gliedern Sie Ihren Text in Einleitung, Hauptteil und Schluss.

ARGUMENTIEREN UND STELLUNG NEHMEN

Einleitung: *Im Folgenden geht es um die Frage, ob / wie ... – ... Daraus ergibt sich die Frage ... – Im Folgenden geht es um das Thema ... – ... ist ein interessantes Thema.*

Hauptteil: *Auf der einen Seite..., auf der anderen Seite ... – Einerseits ..., andererseits... – Erstens ..., zweitens ..., drittens ... – Für / Gegen ... spricht ... – Dafür / Dagegen spricht ... – Ein weiteres Argument für / gegen ... ist ... – Aus diesem Grund ... – Ein Beispiel dafür ist ...*

Schluss: *Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ... – Meine Meinung ist, dass ... – Meiner Meinung nach ... – Abschließend / Zum Schluss kann man sagen, dass ... – Ich finde / denke / glaube, dass ... – Alles in allem zeigt sich, dass ... – Ich sehe auf beiden Seiten wichtige Argumente. Deshalb komme ich zu dem Ergebnis, dass ...*

3.3 BIS DASS DER TOD UNS SCHEIDET ...

- a) Was sehen Sie auf den Bildern? Sprechen Sie im Kurs. Lesen Sie dann den Text und markieren Sie alle Bestattungsformen. Ordnen Sie sie den Bildern zu. Es gibt nicht zu jedem Bild eine passende Bestattungsform.



die Seebestattung

Der Tod gehört zum Leben und so ist die Bestattung schon seit vielen zehntausend Jahren Teil der menschlichen Kultur. Auf welche Art und Weise die Menschen ihre Toten bestatten, hängt vor allem von ihrem Glauben und ihrer Religion ab. Alle Kulturen haben aber eine Sache gemeinsam: Sie bestatten in den vier Elementen Feuer, Wasser, Luft und Erde.

- 5 Peter Rogowski hat sich für eine klassische Erdbestattung entschieden, als seine Frau gestorben ist. Jeden Tag besucht er das Grab seiner Frau, legt frische Blumen darauf und „redet“ mit seiner verstorbenen Lebensgefährtin. Für ihn sind der Friedhof und das Grab sehr wichtig: „Hier habe ich einen Ort zum Erinnern und zum Trauern“, sagt er. „Außerdem geben mir das Grab und dessen Pflege eine sinnvolle Aufgabe. Und wenn ich selbst an der Reihe bin, kann ich mich neben meine Frau legen und wir sind
- 10 wieder zusammen.“

So wie Herr Rogowski denken allerdings immer weniger Menschen in Deutschland. Zwar lassen sich immer noch rund 40 % in einem Grab beisetzen, aber immer mehr Leute wählen eine andere Art der Bestattung. Sehr viele wählen die Feuerbestattung, bei der der Tote verbrannt wird und man die Urne auf einem Friedhof beisetzt. Es gibt einen Grabstein und Angehörige haben einen Ort des Gedenkens.

- 15 Andere Menschen lassen sich in einem Wald beerdigen, ohne Grabstein und Blumen. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Zum einen wollen die Leute gerne in der Natur bestattet werden und zum anderen wollen sie, dass ihre Angehörigen nicht so viel Arbeit mit der Grabpflege haben. Aus diesem Grund wählen andere Leute eine anonyme Bestattung. Dabei setzt man die Asche des Verstorbenen in einer Urne auf einem anonymen Grabfeld ohne Markierung bei. Dies geschieht ohne Familie und Freunde –
- 20 die Angehörigen erfahren nicht, wann und wo diese Beerdigung stattfindet.

Menschen mit einem größeren Geldbeutel lassen ihre Angehörigen verbrennen, wie bei einer normalen Feuerbestattung, und lassen dann die Asche zu einem Diamanten pressen. Das nennt sich dann Diamantbestattung und hat vor allem den Zweck, dass man seine Geliebte oder seinen Geliebten mit sich tragen kann. Den Toten anfassen zu können, hilft den Hinterbliebenen bei ihrem

- 25 Schmerz. Es geht aber noch teurer und ausgefallener: Diejenigen mit sehr viel Geld auf dem Konto und dem Wunsch nach etwas ganz Besonderem können sich im Weltall bestatten lassen. Die Kosten für so eine Weltraumbestattung liegen bei ungefähr 2.500 € pro Gramm Asche. Wenn die Asche auf den Mond gebracht werden soll, sind es sogar 10.000 € für jedes Gramm Asche.

- Für Peter Rogowski ist das alles nichts. Er ist glücklich, jeden Tag zu seiner Frau gehen zu können. Er verbringt sehr viel Zeit auf dem Friedhof. Ängst vor dem Tod habe er nicht, sagt er, seine Frau sei dann ja wieder bei ihm.

- b) Arbeiten Sie in Kleingruppen. Wählen Sie eine Bestattungsform aus und beschreiben Sie sie. Sie können auch eine Bestattungsform aus Ihrer Heimat wählen.

- 1 Wie ist der Ablauf?
- 2 Warum wählen Menschen diese Form der Bestattung?
- 3 Welche Vor- und Nachteile hat sie?
- 4 Wie finden Sie diese Bestattungsform?

- c) Wie verhält man sich gegenüber Angehörigen eines Verstorbenen? In Deutschland schreibt man in der Regel eine Trauerkarte oder einen persönlichen Brief. Viele schenken den Angehörigen außerdem Geld oder Blumen und besuchen die Trauerfeier. Was ist in Ihrer Heimat üblich? Sprechen Sie im Kurs.

BEILEID AUSDRÜCKEN

*Mein (herzlichstes) Beileid.
Meine (tiefe) Anteilnahme.
Ich teile deine / Ihre Trauer.*

*Ich trauere mit dir / Ihnen und deiner / Ihrer Familie.
In Gedanken bin ich bei dir / Ihnen.*

Finalsätze

Valentin spricht über seine vorherigen Arbeitsstellen, **damit der Chef ihm etwas bietet. Um Karriere zu machen, muss man flexibel sein.**

Finalsätze mit **damit** und **um ... zu** beschreiben, **wozu, mit welchem Ziel, zu welchem Zweck** jemand etwas tut.

Wenn die **Subjekte** aus Haupt- und Nebensatz identisch sind, kann man nicht nur **damit** benutzen, sondern häufiger wird die Infinitivkonstruktion mit **um ... zu** verwendet. Das Subjekt wird dann im Nebensatz nicht noch einmal genannt. **zu** steht vor dem Infinitiv, bei trennbaren Verben zwischen Präfix und Verbstamm. Finalsätze können vor oder nach dem Hauptsatz stehen.

Graduierung

Mit **Partikeln** und **Adverbien** kann man Aussagen verstärken (+) oder abschwächen (-).

Verstärkung (+): *außerordentlich, sehr, extrem, überaus, wirklich, besonders, ganz, ziemlich, recht ...*

Abschwächung (-): *einigermaßen, etwas, kaum, nicht so ganz, ziemlich, recht...*

Modalsätze

Wie geschieht etwas? Auf welche Art und Weise passiert etwas?

Darauf antworten Modalsätze mit *indem* und *dadurch*, *dass* bzw. *ohne dass* und *ohne ... zu*.

Frauen protestierten, indem sie ihren Partner selbst wählten.

= *Frauen protestierten dadurch, dass sie ihren Partner selbst wählten.*

Die Gesellschaft hat sich dadurch verändert, dass Frauen ihren Partner selbst wählen konnten.

Ehen kamen nicht zustande, ohne dass die Eltern zustimmten.

Frauen wählten ihre Partner, ohne an ihre Familien zu denken.

Modalsätze mit *ohne dass / ohne ... zu* drücken aus, dass etwas fehlt, etwas nicht geschieht.

→ Subjekt Hauptsatz = Subjekt Nebensatz → *ohne ... zu* möglich (stilistisch schöner)

Modalsätze können vor oder nach dem Hauptsatz stehen. Aber *dadurch* steht immer vor dem Nebensatz mit *dass*!

argumentieren und Stellung nehmen

Einleitung: *Im Folgenden geht es um die Frage, ob / wie ... - ... Daraus ergibt sich die Frage, ob / wie ... -*

Im Folgenden geht es um das Thema ... - ... ist ein interessantes Thema.

Hauptteil: *Auf der einen Seite..., auf der anderen Seite ... - Einerseits ..., andererseits... -*

Erstens ..., zweitens ..., drittens ... - Für / Gegen ... spricht ... - Dafür / Dagegen spricht ... -

Ein weiteres Argument für / gegen ... ist ... - Aus diesem Grund ... - Ein Beispiel dafür ist ...

Schluss: *Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ... - Meine Meinung ist, dass ... - Meiner Meinung nach ... -*

Abschließend / Zum Schluss kann man sagen, dass ... - Ich finde / denke / glaube, dass ... - Alles in

allem zeigt sich, dass ... - Ich sehe auf beiden Seiten wichtige Argumente. Deshalb komme ich zu dem Ergebnis, dass ...

Beileid ausdrücken

Mein (herzlichstes) Beileid.

Ich teile deine / Ihre Trauer.

Ich trauere mit dir / Ihnen und

Meine (tiefe) Anteilnahme.

In Gedanken bin ich bei dir / Ihnen.

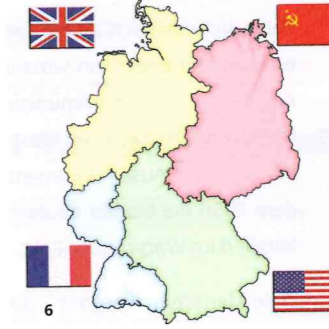
deiner / Ihrer Familie.

20.1

GROßE GESCHICHTE

1.1 DEUTSCHE GESCHICHTE VON 1945 – 1990

a) Was wissen Sie über die deutsche Geschichte nach dem 2. Weltkrieg? Schauen Sie sich die Bilder an und sprechen Sie im Kurs über Ihr Wissen und die Bilder.



b) Ordnen Sie die Begriffe den Bildern zu. Mehrere Lösungen sind möglich. Vergleichen Sie Ihre Lösungen im Kurs.

- BRD der Bau der Mauer Berlin die Besatzungszonen DDR die alliierten Siegermächte die Demonstration
- das Ende des 2. Weltkriegs der Fall der Mauer die Grenze die Grenzschießung die Kapitulation Deutschlands
- Ostdeutschland die Revolution der amerikanische / britische / französische / sowjetische Sektor
- der Tag der deutschen Einheit die Teilung Deutschlands Westdeutschland die Wiedervereinigung Deutschlands
- "Wir sind das Volk!" 3. Oktober 1990 9. November 1989

c) Ordnen Sie die Bilder in die Zeitleiste ein. Lesen Sie dazu auch den folgenden Text *Die Wiedervereinigung*.



IN DIESEM KAPITEL LERNEN SIE:

- Wortschatz: Geschichte / Biografien
- über geschichtliche Ereignisse berichten
- Plusquamperfekt
- Temporalsätze mit *nachdem, sobald*
- Konsekutivsätze